

Die Idee

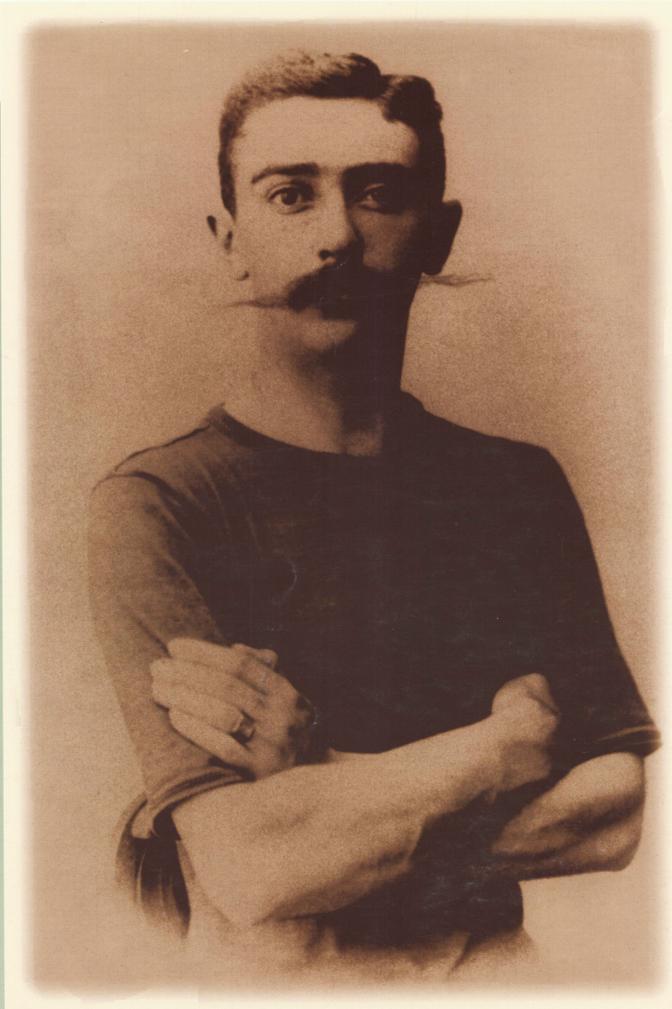
Die Einführung der modernen Olympischen Spiele geht auf die Bemühungen des Franzosen Pierre de Coubertin (1863-1937) zurück. Er sah im englischen Sport des 19. Jahrhunderts eine erzieherische Chance.

Studienreisen nach England und Nordamerika überzeugten ihn, daß die im Sport gewonnenen charakterlichen Kräfte "gesunde Demokratie und friedlichen Internationalismus" förderten.

"Von den Völkern zu verlangen, sich zu lieben, ist Kinderei. Sich zu achten, ist keine Utopie.

Aber um sich zu achten, muß man sich zuvor kennenlernen,"

und dazu dient die olympische Bewegung besonders. Auf Coubertins Initiative gründeten 1894 die Teilnehmer eines internationalen Sport-Kongresses in Paris ein Komitee für Olympische Spiele, das heutige IOC.



Baron Pierre de Coubertin

Die ersten Spiele wurden nach Athen 1896 vergeben. Der Grieche D. Bikelas, erster IOC-Präsident, fand Unterstützung beim griechischen Königshaus und dem in Alexandria lebenden griechischen Mäzen G. Averoff. Dieser finanzierte den Bau des Athener Olympiastadions auf antiken Fundamenten.

Am Ostermontag 1896 erlebten dort 70 000 Zuschauer die Eröffnung der Spiele.

296 Sportler aus 13 Ländern ermittelten in 43 Wettbewerben die Sieger.

Obwohl mit der Leichtathletik und dem Ringen, aber auch mit der Idee des Marathonlaufes der Bezug zur Antike hergestellt wurde, wollte Coubertin mit den Spielen der Neuzeit keine Rekonstruktion des antiken Vorbilds.



Olympiastadion von 1896



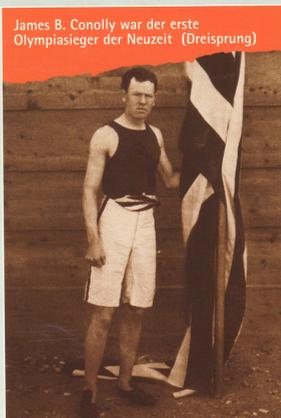
IOC - Mitglieder 1896



Verschiedene Starttechniken beim 100 m-Lauf



Die deutsche Turnriege gewann in Athen 5 Gold-, zwei Silber- und 2 Bronzemedallien



James B. Conolly war der erste Olympiasieger der Neuzeit (Dreisprung)



Pokal für den Sieger im Marathonlauf Spiridon Louis



Tauhängeln auf Zeit